

LANGENTHAL CRÉATION BAUMANN

Weltweit auf Tuchfühlung

«125 Years Young», unter diesem Titel steht das Jubiläum des weltweit erfolgreichen Langenthaler Familienunternehmens Création Baumann.

260 Mitarbeiter – 200 davon in Langenthal –, in 40 Ländern präsent, 9 Tochtergesellschaften im Ausland, ein Sortiment mit 6000 Artikeln, ein eigenes Designatelier und eine eigene Produktion in Langenthal, rund 54 Millionen Franken Umsatz: Das ist Création Baumann. Die Firma ist im alleinigen Besitz von Philippe Baumann, der das Unternehmen seit dem Jahr 2000 leitet.

An der Jubiläumsfeier und Buchvernissage am Donnerstagabend stellte der frühere CEO Jörg Baumann die vielen wichtigen oder teils gar dramatischen Momente der Firmengeschichte humorvoll dar. Mit der nötigen Distanz könne man sogar Wirtschaftskrisen und Dollarsturz etwas Gutes abgewinnen. Solche Ereignisse hätten die Firma immer auch zu Innovationen gezwungen und vorangetrieben. Seine Kurzgeschichten im Buch «Alles verwoben» vermitteln weitere interessante Einblicke.

Philippe Baumann erklärte bei der Begrüssung der vielen Gäste, man komme gerade aus einer weiteren Krise. Da könne man gute Kontakte zu Freunden, Kunden und Behörden brauchen. Und an seinen Vater gewandt, meinte er lachend, ihn könne

nichts mehr erschüttern: «Vater sagt immer, das war alles schon da, und damals wars noch viel schlimmer.»

Eine Kaderschmiede

Die extravaganten Langenthaler Textilien zur Innenraumgestaltung findet man im British Museum, im Paul-Klee-Museum, im Hotel de Paris in Monte Carlo oder im Vatikan, aber auch in Showrooms in New York, Paris, Tokio oder London. Das Langenthaler Unternehmen setzt auf langfristigen Erfolg und deshalb auch auf eine nachhaltige Entwicklung. Viele Künstler und kreative Köpfe konnten im Lauf der Jahre für eine Zusammenarbeit gewonnen werden.

Gleichzeitig entwickelte sich das Unternehmen zu einer Kaderschmiede: Jörg Baumann po-

«Man kann auch stolz sein auf die schönste und beste Durchschnitsstadt.»

Philippe Baumann

litierte selber im Stadt- und im Gemeinderat. Enrico Casanovas oder Markus Dübendorfer sind nur zwei von mehreren erfolgrei-

chen Mitarbeitern Baumanns.

Das Geschäftsjahr 2010 musste Création Baumann mit einem Umsatzminus von 1,7 Prozent abschliessen. Das sei besonders schmerzhaft, weil das Unternehmen in der Krise der letzten zwei Jahre operativ bereits fit getrimmt worden sei, so Philippe Baumann. Eigentlich sei das letzte Jahr ein gutes gewesen, aber der Euro-Krise könne man höchstens mit vermehrten Einkäufen im Ausland trotzen.

Designstadt Langenthal?

Absolut positiv sei dagegen der Designers' Saturday verlaufen: 14 000 Personen hätten die Création Baumann besucht. Dass Langenthal nun zur Schweizer Designmetropole werden könnte, glaubt er trotzdem nicht so recht. «Solothurn hat die Film- und Literaturtage, aber es ist trotzdem keine Film- oder Literaturstadt.» Es sei Sache der Stadt, über so ein Label nachzudenken, und Langenthal sei so oder so attraktiv für Zuzüger. «Man kann auch stolz sein auf die schönste und beste Durchschnitsstadt.»

Robert Grogg

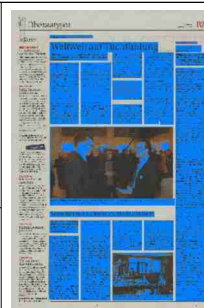
Datum: 29.01.2011

BZ BERNER ZEITUNG

Ausgabe Langenthal+Oberaargau

Berner Zeitung AG
4900 Langenthal
062/ 919 44 44
www.bernerzeitung.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 8'308
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

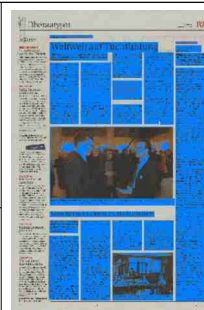


Themen-Nr.: 999.84
Abo-Nr.: 1077523
Seite: 2
Fläche: 90'101 mm²



Regierungsrat Andreas Rickenbacher (links) gratuliert Philippe Baumann (rechts) zum Firmenjubiläum. Im Hintergrund Urs und Renata Baumann: Der frühere CEO der Lantales Textiles kann demnächst ebenfalls das 125-Jahr-Firmenjubiläum feiern.

Robert Gragg



Vom Berner Leinen zu Hafttextilien

1886 gründeten Friedrich Baumann und Albert Brand in Langenthal ein Fabrikations- und Handelsgeschäft für Leinen- und Halbleinengewebe.

Die beiden Textilvertreter Friedrich Baumann und Albert Brand hatten sich in Paris kennen gelernt. In Langenthal, an der Wiesenstrasse 5, also auf dem Hübeli, stand ihr erstes Geschäftslokal. Im Erdgeschoss waren Büro und Spedition, im Keller das Lager und die Zettelei untergebracht. Die beiden nannten sich nicht wie damals üblich Tuch- oder Seidenherren, sondern Fabrikanten. Sie kauften Leinengarne und liessen vor allem im Winter von Webern, das waren vorwiegend Kleinbauern, das Berner Leinen weben. Zwanzig Jahre nach der Firmengründung beschlossen sie jedoch, getrennte Wege zu gehen.

Landesaussstellung inspirierte

Friedrich Baumann gründete 1905 die erste mechanische Leinenweberei. 1930 übernahmen

Fritz und Willy Baumann den väterlichen Betrieb. Die Landesaussstellung gab ihnen den Antrieb für Neuheiten im dekorativen Bereich. Nach dem Krieg spezialisierten sie sich auf hochwertige Stoffe. 1951 machte sich Fritz Baumann mit der Leinenweberei Baumann + Co. selbstständig. Er lancierte die Marke Goldfaden. Das war die erste Kollektion hochwertiger Weisswaren.

Bruder Willy Baumann blieb am alten Standort und übernahm die Produktion der Möbelstoffe. Diese Firma nennt sich heute Lantal Textiles und kann 2011 ebenfalls das 125-jährige Bestehen feiern.

Der erste Computer

Ende der Fünfzigerjahre tauchte erstmals der Name Création Baumann auf. 1961 trat Jörg Baumann in die Firma ein (die volle Verantwortung übernahm er 1974). Der Betrieb stellte auf Dekorationsstoffe um, Maschinenpark und Vertrieb wurden erneuert.

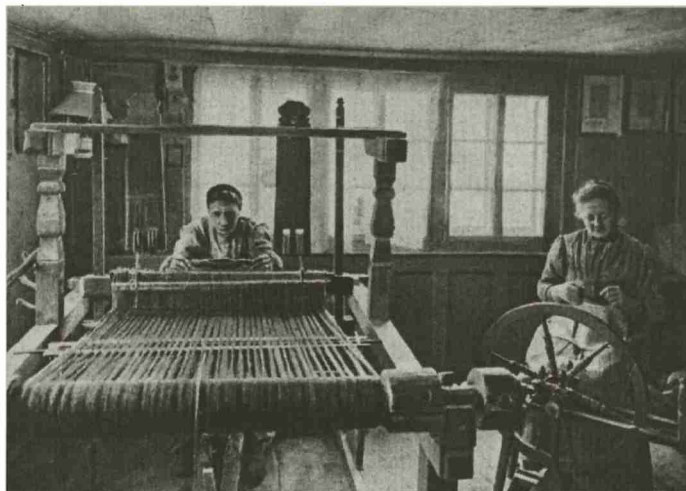
In den Sechzigerjahren wur-

den in Zürich, Paris und Frankfurt Showrooms eröffnet. Von 1968 bis 1972 verdoppelte sich der Umsatz. Und der erste Computer in Langenthal ging in Betrieb. Anfang der Achtzigerjahre sorgte das neue Ausstellungs- und Verwaltungsgebäude für Aufsehen.

In Bergamo erwarb Jörg Baumann eine Villa, die er jungen Talenten zur Entwicklung neuer Ideen zur Verfügung stellte.

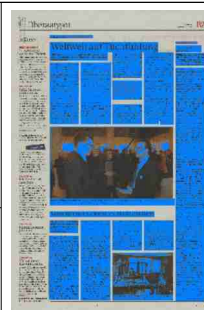
Als grösste Investition in der bisherigen Firmengeschichte wurde ein automatisches Lager gebaut. Und Création Baumann initiierte den Langenthaler Designers' Saturday.

Die letzten Jahre unter Philippe Baumann – er übernahm die Firma im Jahr 2000 – waren vor allem durch technische Neuheiten geprägt. Jahrelange Forschung und Entwicklung im Digitaldruck, bei Hafttextilien oder Spezialfunktionen wie Lichtsteuerung, Verdunkelung und Schallabsorption, trugen Früchte. *rgw*



Ein Dokument aus den Anfangszeiten der Leinenweberei in Langenthal. Die Familien von Kleinbauern produzierten vor allem im Winter.

zvq



| PHILIPPE BAUMANN «Manager können das nicht»

Philippe Baumann trat 1996 in die Création Baumann ein. Im Jahr 2000 übernahm er von seinem Vater die Firmenleitung. Er ist Alleinaktionär.

Sie feiern mit 44 einen 125. «Geburtstag». Wie fühlen Sie sich?

Philippe Baumann: Ich bin sehr erfreut darüber. Man sieht, dass das, was vier Generationen getan haben, Bestand hat.

Ein Familienunternehmen in vierter Generation zu führen, heisst sicher auch Rücksicht nehmen auf Traditionen.

Eine Familienfirma hat eine eigene Kultur. Da ist es ganz natürlich, dass einem vieles bekannt ist. Das hat durchaus Vorteile: Der Stil verändert sich, die Werte können gleich bleiben.

Und das Verhältnis zum Vater blieb ebenfalls unverändert gut?

Das ist so. Er hat ja die Firma ebenfalls von seinem Vater übernommen und stets die richtige Balance gefunden.

Sie haben wohl trotzdem einiges verändert.

Man fällt jeden Tag Entscheide. Das Umfeld und die Märkte verändern sich. Da muss sich auch das Unternehmen verändern.

Das passiert oft unbewusst in kleinen Schritten. Unverändert bleibt jedoch unsere Philosophie: Wir wollen die Lebensqualität der Menschen in Räumen steigern. Dazu haben wir unter anderem funktionale Textilien erfunden. Und wir suchen ständig nach neuen Märkten.

Vor Jahren sagten Sie in einem Interview, Sie möchten die Création Baumann nie an die Börse bringen.

In einer inhabergeführten Firma herrscht eine andere Kultur. Es ist einer der Erfolgsfaktoren, wenn sich der Chef persönlich stark um die Produkteentwicklung und -innovation kümmert. Da muss man eine viel langfristige Perspektive haben. Klassische Manager können das nicht bringen. In unseren Kollektionen muss immer eine bestimmte Linie drin sein. Und ganz abgesehen davon habe ich selbstverständlich Spass an meiner Arbeit.

Als Sie die Firma übernahmen, setzten Sie sich noch vehement für einen Schweizer EU-Beitritt ein.

Da hat sich wohl einiges geändert. Heute bin ich der Meinung, dass der bilaterale Weg im Mo-

ment richtig ist. Johann Schneider-Ammann hat soeben einen guten Vorschlag gemacht. Der einzige Beitrittsgrund könnte die Währungsparität sein, die für uns zurzeit eine schwere Belastung darstellt. Aber auch das dürfte sich langfristig wieder eependeln.

Werden Sie am Produktionsstandort Schweiz festhalten?

Ja. Hier in Langenthal werden unsere Produkte entwickelt. Hier sind Verkauf, Marketing und Logistik. Vor allem die Nähe von Entwicklung und Produktion bietet sehr grosse Vorteile. Solange wir knapp die Hälfte unseres Sortiments selber produzieren, tun wir das hier in Langenthal. Falls dies einmal nicht mehr möglich sein sollte, dann würden wir nicht irgendwo im Ausland produzieren, sondern kaufen. Aber das steht heute nicht zur Diskussion.

Wird einer Ihrer Söhne das 150-Jahre-Jubiläum planen?

Das wäre schön. Ich könnte dann in 25 Jahren auch ein Buch schreiben und wäre sicher stolz, wenn einer meiner drei Söhne die Gäste begrüssen würde.

Interview: Robert Grogg